



Ähnlich bewegungshungrig wie sich selbst hätte die Band Refrigerators sich ihr Orscheler Publikum gewünscht. Foto: H. Rhode

Für Sänger Patrick Kreisl war das Orscheler Publikum viel zu tanzfaul

Von Katrin Pudenz

Oberursel. Nur eine Hand voll Menschen stand direkt vor der Bühne, tanzte und sprang herum. „Mir ist der Platz hier vorne viel zu leer. Alles spielt sich etwa 20 Meter zu weit hinten ab“, sagte Patrick Kreisl, Sänger der Gruppe „The Refrigerators“. „Für uns ist wichtig, dass unser Publikum tanzt, springt und mitsingt“, sagte der Sänger am Freitagabend beim letzten Konzert des Orscheler Sommers auf dem Rathausplatz.

Der nimmermüde Sänger selbst rannte über die Bühne, tanzte auf der Stelle und bewies unwahrscheinliche Beweglichkeit in Hüften, Knien und Fußgelenken. Plötzlich sprang er auf die freie Fläche vor der Bühne und versuchte das Publikum noch mehr zum Mitmachen zu animieren, und auch die drei Blasmusiker gaben alles. Sie standen stets in einer Reihe, bewegten sich synchron und ähnelten den Blues Brothers.

Die achtköpfige Ska-HipHop-Reggae-Dancefloor Band, die in 60er Jahre Anzüge mit schrillen Krawatten trug, bestach mit enormer Power und ausdauernder Bühnenakrobatik. Und sie schaffte es, das teils trä-

ge Publikum zum Tanzen und Mitsingen zu bringen und holte für die Gäste mit dem Lied „Sternenhimmel“ die kleinen, leuchtenden Fixpunkte auf den Rathausplatz. Jedoch nahm die tanzende Menge vor der Bühne schnell wieder ab, und die Konzertbesucher nahmen den Rhythmus der Musik lieber stillstehend ins Blut auf und nickten im Takt der Musik mit dem Kopf, schnippten mit den Fingern oder klopfen den „Beat“ mit den Füßen.

„Irgendetwas kann hier nicht stimmen“, meinte Sänger Patrick Kreisl kurz vor Ende des Auftritts. „Hier wird eindeutig zu wenig getanzt, und er wartete bis sich der Bühnenvorraum gefüllt hatte, und erst dann legte die Band wieder mit den nächsten mitreißenden Stücken los. Denn eine volle Tanzfläche und tanzende, hüpfende Fans der Ska-Musik, war das, was die Refrigerators erreichen wollten.“

„Der Auftritt der Refrigerators und der von Chelsea am letzten Dienstag waren die bestbesuchten Konzerte des Orscheler Sommers, die vom Jugendring organisiert worden sind“, erzählte Christoph Höfling, Vorstandsmitglied des Jugendrings. Insgesamt acht Konzerte hat-

ten sie beim diesjährigen Orscheler Sommer organisiert.

„Nachdem in den vergangenen Jahren immer mehr Zuschauer zum Orscheler Sommer gekommen waren, hat der Zuspruch in diesem Jahr doch enorm abgenommen, sicher bedingt durch das schlechte Wetter der vergangenen vier Wochen.“ Und den ganzen letzten Monat sei eben Orscheler Sommer gewesen. „Man kann schon sagen, dass es teilweise weniger als 50 Prozent Besucher waren“, vermutete Höfling. Nach diesem letzten Konzert müsse finanzielle Bilanz gezogen werden, und es sei zu hoffen, dass der Sommer für den Jugendring Null-Null aufgehe.

Ein weiterer Wermutstropfen sei gewesen, dass zum ersten Mal in 16 Jahren Orscheler Sommer der Kühlwagen aufgebrochen worden sei. Den Schaden schätze der Vorstand auf etwa 800 Mark. Aber alles in allem seien die Veranstaltungen gut gelaufen, und auch die Unterstützung seitens der Stadt, besonders vom Sozialamt, sei richtig erfreulich. Beschwerden von der Anwohnerseite habe es kaum gegeben. „Die Akzeptanz des Orscheler Sommers ist, im Gegensatz zu früher, einfach besser geworden.“